

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

Der vierte steirische Feuerwehr-Tag.

Marburg, 7. September.

Der vierte Gantag der steirischen Feuerwehren, der am 6. und 7. d. M. in Marburg abgehalten wurde, entsprach vollkommen den gegestigten Erwartungen.

Die Vorbereitungen, seit Langem schon mit regster Thätigkeit ins Werk gesetzt, fanden am Samstag Abend durch Schmückung der Häuser ihren Abschluß. Das Wetter begünstigte die Feier.

Bereits am Samstag Abends waren viele Festgenossen eingetroffen; sie wurden von Mitgliedern des Ausschusses empfangen und verjubilten einige Stunden in geselligem Kreise.

Sonntag Morgens um 8 Uhr erscholl der Bedruf vom Lokale der Feuerwehre bis zum Südbahnhofe, wo die Feuerwehren, die mit den Bügen angelangt, begrüßt wurden.

Der Festzug begann um drei Viertel auf zehn Uhr. Dem Zuge voran ritten sieben Herolde; die ersten zwei trugen Fahnen: die weißgrüne Stadtfahne und eine schwarzrothgoldene. Alphabetisch geordnet folgten die Vereine, von welchen die zahlreicher vertretenen ihre Fahnen mitgebracht, die Veltauer waren von einer Musikkapelle begleitet. Knaben von zwölf bis sechzehn Jahren trugen die Ortstafeln vor: Alfenz, Agram, Andriß, Ansfeld, Auffer, Birkfeld, Bruck an der Mar, Cilli, Döbling, Eggenberg, Eibswald, Deutsch-Feistritz, Windisch-Feistritz, Fehring, Gume, Friesach-Wörth, Frohnleiten, Fürstenseld, Gleisdorf, Gonobitz, Gößling, Greifenburg, Graz (Turner-Feuerwehr, Leitner, Schreiner, Schat-

mayer, Waggonfabrik, Zuckerrefinerie), Windisch-Graz, Hartberg, Judenburg, Karlsbad, Karlstadt, Klagenfurt, Köstach, Laibach, Deutsch-Bondsberg, Langenwang, Leibnitz, Leoben, St. Leonhardt, Luttenberg, Lendva-Also, Mautern, Mitterndorf, Murad, Mürzzuschlag, Neumarkt, Neunkirchen, Pettau, Pragwald bei Cilli, Preding, Radkersburg, Rohitsch, Rottenmann, Schladming, Schottwien, Seckhaus, Sissel, Steinfeld bei Graz, Stainz, Strah, Trabis, Tüffer, Uebelbach, St. Veit in Kärnten, Villach, Völkermarkt, Voitsberg, Währing, Warasdin, Weiz, Wildon, Wolfsberg. Die Zahl der Feuerwehr-Männer belief sich auf ungefähr tausend.

Ein unzählbare Menge Zuschauer aus der Stadt und vom Land hatten sich eingefunden.

Der Zug bewegte sich unter den Klängen der hiesigen Feuerwehr-Kapelle, der Südbahnkapelle und Veltauer Feuerwehr-Musik vom Südbahnhof durch die Eggenhof-Strasse, über den Burgplatz, durch die Grazergasse, Postgasse, Perrenzgasse, nach dem Hauptplatze.

Von den Häusern wehten Fahnen in verschiedenster Größe, in mancherlei Farben: weißgrün, schwarzgelb, schwarzrothgold, weißrothblau, grünweißroth, weißblau, weißroth. Viele Gebäude waren mit Blumen, Kränzen und Gewinden aus Lannengrün geschmückt.

Bei den Häusern der Herren: Alois Frohm, Brandstetter und Kollmitz waren Flaggenbäume aufgestellt. Zwischen den Häusern der Herren: Franz Bindekner und Pirchan hing ein Gewinde aus Blumen und Lannengrün mit einer Inschrift, auf der einem Seite war: „Gut Heil!“ zu lesen, auf der anderen Seite: „Hoch die Beschützer des Eigenthums!“ Bei den Herren: Karl

Reuter und Grubitsch war über der Straße ein Gehänge aus Nebenlaub, Rebzweigen und Trauben angebracht. Die Fenster jener Häuser, an welchen der Zug vorüber ging, waren von schönen Frauen und Mädchen besetzt: Tücher wehten; begrüßt wurde mit Hand und Mund, Blumen und Kränze wurden geworfen und von den Feuerwehr-Männern mit jubelndem Dankruf in Empfang genommen.

Auf dem Hauptplatze vor dem Rathhause standen zwei Bühnen: eine (rechts) für den Gemeinderath und den Festauschuß — eine (links) für die Sänger und Musiker.

Ein Viertel nach zehn Uhr war der Aufmarsch vollendet. Der Hauptmann der Marburger Feuerwehr ließ das Zeichen geben.

Der Männergesangsverein und der Damenchor trugen den „Begrüßungschor“ aus „Judas Maccabäus“ von Händel vor: „Seht, er kommt“, bei dessen Schluß die Musik einfiel.

Der Hauptplatz war dicht besetzt und bei feierlichster Stille begann der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser als Obmann des Festauschusses die Begrüßungsrede; er sagte:

„Geehrte Festgenossen!

Bei dem vorjährigen Gantage des steirischen Feuerwehr-Verbandes in Graz wurde der für alle Marburger höchst erfreuliche Beschluß gefaßt, den vierten Gantag in den Mauern unserer Stadt abzuhalten.

In Ausführung dieses Beschlusses haben sich heute zahlreiche Vertreter nicht bloß von steirischen Feuerwehren, sondern auch viele werthe Gäste aus benachbarten Kronländern in unserer Draustadt eingefunden, um Berathungen zu pflegen,

Benilleton.

Die Sühne durchs Leben.

(7. Fortsetzung.)

Er schenkte ein Glas ein und sagte: „Trinkt und laßt Euch! Ihr! auch es.“

Der Kapitän trank und schwieg lange. „Ich danke Dir,“ sagte er ruhig.

„Du mußt nun Alles hören,“ fuhr er fort.

„Gott ist mein Zeuge, ich dachte in dem Augenblick nicht an mich! Ich sprang an dem jähen Felsen hinab, um ihm zu helfen, wenn es möglich wäre. Ich weiß heute noch nicht, wie ich hinunter gekommen bin; am folgenden Morgen hatte ich beide Hände inwendig voll eitriger Schunden. Unten in den Röhren war es aber noch dunkel, ich fand ihn nicht gleich, aber ich ließ nicht nach, bis ich ihn wohl fünfzehn Schritte vom Fuß des Felsens liegen sah: so weit war er im Schwung in den Weinberg herabgestürzt. Ich befühlte ihn, er war schon todt. Es dämmerte jetzt auch hell genug, um Alles zu sehen. Er lag gräßlich aus. Die Hirschkale war hinten fort vom Schlag auf den Stein, und wie er herab-

kam, war er auf einen spitzen Weinpfehl gestürzt, der war ihm durch und durch gegangen und dann zerbrochen, das blutige Stück fiel ihm noch im Leibe. Rundum war eine rothe Lache und das Blut tröpfelte noch aus einer Ader auf die halbreifen Trauben und die gelben Weinblätter. Das Gesicht war verzerrt von Ingrimm und Todesnoth, und mit beiden Händen hatte er tief in die Schollen gegriffen und Erde gefaßt, als wollte er sie noch auf seinen Mörder schleudern. Aber in meinem Herzen schwand aller Haß, ich glaube, ich hätte in dem Augenblick gar mein eigenes Leben hingegeben, wenn ich ihn hätte retten können.

Lange aber konnte ich den entsetzlichen Anblick nicht ertragen. Es wurde heller und heller um mich her, eine furchtbare Angst ergriff mich. Ich lief durch die Weinberge unten ins Thal, auf die große Straße — da stand ich, zitternd und wahnhaft. Ich konnte mich weßlich in die Wälder schlagen, die belgische Grenze zu Fuß erreichen und dann mit der Eisenbahn nach Antwerpen fahren. Aber sicherer wandte ich den Verdacht ab, wenn ich mich noch in Köln bei den Verwandten zeigte, denn man wußte ja im Dorfe, daß ich über Köln reisen wollte. Also faßte ich mir Muth, eilte die Straße hinab, und wie es Tag wurde, schlug ich mich auf Waldwegen geradewegs an den Rhein. Dort traf

ich das erste Dampfboot, das Morgens von Koblenz abgeht, und war fünf Stunden nach meiner That schon in Köln. Ich eilte gleich zu meinen Bekannten, sagte ihnen, daß ich die Nacht durchgewandert sei, und ging Abends mit meinem Auswandererbillet auf der Eisenbahn nach Antwerpen ab. Die Weinberge waren damals schon wegen der Traubenbut gesperrt, Niemand betrat sie. Ich habe nachher erfahren, daß man die Leiche erst acht Tage später, als ich längst auf der See war, in den Neben gefunden hat.

Es hat gerechnet, man konnte rundum keine Spur mehr sehen, daß ich drunten bei der Leiche gewesen war. Es ließ sich glauben, daß er aus Versehen in der Nacht hätte stürzen können, auch wußte man, daß ihn alle junge Bursche hassten, und nach meiner Abreise war er ja noch gelehrt worden. Ich konnte hoffen, daß mich kein Verdacht treffen würde.

Als ich in New-York ankam, merkte ich bald, daß man unter den Amerikanern es zu nichts bringt, wenn man nicht englisch kann. Ich suchte also unter die Deutschen zu kommen und ging nach dem Staate Ohio.

In Cincinnati traf ich einen Deutschen aus Pennsylvania, dessen Vorfater schon vor hundertfünfzig Jahren eingewandert waren. Der gestiel mir, er redete mich, wie sie in Pennsylvania thun, gleich mit Du an; nur das ärgerte mich,

welche zur Hebung und Verbesserung der Feuerwehrr beitragen.

Der imposante Festzug von nahezu tausend wackeren Männern liefert das erfreuliche Zeugniß, daß in der gegenwärtigen vom Egoismus vielfach zerfressenen Zeit doch noch Männer zu finden sind, welche mit Hintansetzung ihrer eigenen persönlichen Interessen das Loosungswort: „Hilf Deinem Nächsten“ — auf ihrer Fahne tragen.

Die zahlreiche Betheiligung der Bewohner Marburg's an dem heutigen Festzuge, die festlich geschmückten Straßen, durch welche Sie zogen, mögen Ihnen ein kleines Zeichen sein, mit welcher Freude Sie bei uns aufgeworben sind.

Es gereicht mir zur großen Ehre, daß ich als Dolmetsch der Gesinnungen dieser Stadt Ihnen von dieser Stelle noch ganz besonders zurufe: Seien Sie Alle herzlich willkommen!“ —

Herr Ingenieur A. Hueber aus Graz sprach als Obmann des Bauverbandes: „So eben ist uns hier aus dem Munde des Herrn Bürgermeisters der Stadt Marburg in herzlichster Weise der Festgruß der Bewölkung zu theil geworden. Wir dürfen überzeugt sein, daß Marburg es mit uns und unserer Sache herzlich meint, da es so viel gethan, um dieser Gesinnung Ausdruck zu geben. Wo diese sichtbaren Zeichen sprechen, da bedarf es keiner Worte. Wo Tausende sich schaaren, wo die Fenster geschmückt sind, die Fahnen wehen, da sagt Alles: Seid uns willkommen. Der bewährten Gutsfreundschaft Marburgs verdanken wir es, daß wir nicht allein zu ernstlicher Arbeit hieher gekommen, sondern auch die Stunden der Muße ausfüllen können im Zusammensein mit den lebenswürdigen Bewohnern. Von dieser Stelle ist uns ein „Gut Heil!“ zugerufen worden und darum erlaube ich mir, Sie aufzufordern, dies mit einem: „Gut Heil Marburg!“ zu erwidern!“

Nachdem die Festgenossen in diesen Aufeinstimmung, ergriß Herr Eduard Janschitz, Hauptmann der hiesigen Feuerwehrr, das Wort und sagte: „Feuerwehrr-Kameraden! Ich begrüße Sie im Namen der Marburger Feuerwehrr. Mögen Sie sich in unserer Mitte heimisch fühlen und uns in Erinnerung behalten. Gut Heil!“

Gut Heil! erklang's aus tausend Kehlen und auf das Kommando: „Achtung! Vorwärts! Marsch!“ zogen die Feuerwehrr-Männer in musterhafter Ordnung am Festausmarsch vorüber, dessen Mitglieder ihre Häupter entblößt; die Musikkapellen spielten abwechselnd, die Hauptleute der einzelnen Abtheilungen salutirten, die Fahnen wurden geschwenkt und unter jubelndem Ruf der Menge schloß der Festzug.

Nachdem sie die Fahnen im Rathhause auf-

bewahrt, suchten die Feuerwehrr-Männer ihre Quartiere auf. Viele besuchten Freunde und Bekannte; Andere, namentlich jene aus den entferntesten Orten, machten zu Wagen Ausflüge in die Umgebung.

Das Mittagessen fand im Kasino, im Gasthose „zum Erzherzog Johann“, in der Göp'schen Bierhalle, in den Gasthöfen „zur Stadt Wien“ und „Stadt Meran“, im Gasthose des Herrn Wohlschlager, in den Gasthäusern der Herren Schraml und Eichelgi und beim „rothen Thier“ statt.

Zu Mittag wurde in den Göp'schen Lokalitäten die Ausstellung von Feuerwehrr-Geräthen eröffnet, von Leipzig, Klein-Schmalkalden, Wien, Laibach, Vorstberg, Graz, Windisch-Feistritz und Marburg besichtigt. Marburg war durch die Herren: F. Dabie, J. Denz, J. Polatschek, A. Scheibl vertreten. Alle Gegenstände, die auf das Feuerwehrrwesen nur einen Bezug haben, fanden sich zur Schau gestellt und waren die Besucher im höchsten Grade befriedigt, ja überrascht durch die Gediegenheit und Schönheit der Arbeit.

Nachmittag 4 Uhr begannen im Parke der Franz-Joseph-Kaserne die Schauübungen der hiesigen Feuerwehrr vor wenigstens sechstausend Zuschauern.

Den Anfang machten Ordnungsbewegungen; dann folgten Schulübungen: mit zwei Tautschen, Abprossspringen, mit der Rührberger Schiebleiter, mit den Handleitern (drei Steiger mit drei Leitern in den dritten Stock in zwei Abtheilungen von sämtlichen Steigern ausgeführt, zwei Steiger mit zwei Leitern in den dritten Stock, zwei Steiger mit einer Leiter in den dritten Stock), mit dem Rettungsschlauche; zum Schluß ward eine Gesamtübung mit sämtlichen Geräthen vorgenommen. Die Zuschauer spendeten reichlich den wohlverdienten Beifall.

Am geselligen Abend, welcher in den Göp'schen Lokalitäten stattfand, theilten sich eintausendfünfhundert Personen und trennten sich die Festgenossen erst gegen Mitternacht in frohlichster Stimmung.

(Schluß folgt.)

Zur Geschichte des Tages.

Eine unabwiesbare Pflicht der Volksvertretung nennt der deutsch-mährische Parteitag die Aufhebung des Zeitungsteuergesetzes und macht sich dadurch um die freie Presse verdient. Wenn Parteitage für ein Volksrecht einstehen, so ist es wirksamer, als wenn es von einzelnen Männern geschieht; am besten aber ist es

für die Sache des Fortschrittes, wenn diese Forderung in das Programm der Wähler aufgenommen wird.

In der Türkei wächst immer mehr die Unzufriedenheit der „Alten“ und läßt sich jetzt sogar eine steigende Erbitterung der mohamedanischen Geistlichkeit wahrnehmen. Die Bewegung der letzteren ist namentlich gegen die Aenderung der Thronfolge gerichtet.

Die Regierung von Genf hat ein Beispiel gegeben, wie man dem Geseze Achtung verschafft durch rasche Vollziehung: neunzehn katholische Geistliche wurden ihres Amtes enthoben, weil sie den verfassungsmäßigen Eid verweigerten.

Marburger Berichte.

(Weinbauschule.) Die Weinbauschule veröffentlicht ein „Preisverzeichnis“ ihrer Weinreben, Obstbäume und anderen Pflanzen, welche im Herbst 1874 und im Frühjahr 1875 abgegeben werden. Das Verzeichnis ist sehr reichhaltig; es werden nämlich zum Verkaufe angeboten: Apfelbäume, 80 Sorten — Birnen 80 — Pflaumen und Zwetschen 17 — Kirschen und Weichsel 24 — Pfirsiche 5 — Aprikosen oder Marillen 7 — Erdbeeren 12 Sorten, alle veredelt; außerdem können auch Apfel- und Birnenwildlinge in großer Auswahl bezogen werden. Bestellungen werden bei der Direktion gemacht.

(Landwirtschaftliche Filiale Windisch-Feistritz.) Die letzte Sitzung dieser Filiale wurde in Pölsbach abgehalten und fand zugleich eine Ausstellung von Dresch- und Häckelmaschinen statt. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf sechzig. Der Landeshauptmann war als geladener Gast erschienen. Nach dem Antrage des Herrn Dr. Detlischegg wurde beschlossen, ein Gesez anzustreben, welches die Weinlesezeit in der unteren Steiermark regeln und das zu frühe Besen hindern soll.

(Ernennung.) Der Landeschulrath hat Herrn Joseph Sögger, Unterlehrer in St. Peter bei Marburg zum Lehrer an der dortigen Schule ernannt.

(Freue Kameraden.) Sonntag den 30. August wurde bekanntlich in Marburg Herr Anton Eisso, Mediziner an der Hochschule in Graz und Mitglied der dortigen Turner-Feuerwehrr begraben und nahm eine zahlreiche Deputation dieses Vereines an der Beihenseier Theil. Mit welcher Freue die Vereinsgenossen ihres todtten Kameraden gedenken, zeigte sich bei Gelgenheit des Feuerwehrr-Festes. Von der Turner-Feuerwehrr in Graz waren zweiundvierzig Mitglieder hieher

daß er mir immer sagte: „Wir Pennsylvanier sind Deutsche, Du bist kein Deutscher, Du bist nur ein Deutschländer!“ Aber wie kamen doch bald miteinander zurecht. Er hatte im Herzen von Ohio, mitten zwischen Cincinnati und Cleveland, eine junge Farm mit noch viel Urwald gekauft und dingte mich als „Helfer“, wie die Amerikaner sagen. Ich bekam sogleich sechsmaal joviell Lohn, als ich auf der Uhr verdiente. Er verstand sein Geschäft eben wie ein deutscher Pennsylvanier, und bei ihm lernte ich, wie und warum man in Amerika das Feld und das Vieh anders behandelt und behandeln muß, als bei uns drüben in Deutschland. Das Eine Jahr bei meinem Meister hat mir hernach mehr genützt, als alle meine Arbeit für Andere drüben.

Man lebte da ganz einsam im Walde, sah keinen Menschen und konnte, auch wenn man es gewollt hätte, kein Geld ausgeben. Ich hatte noch erspartes Geld von heim genug; als am Ende des Jahres mein Herr seine Frucht verkaufte und mir meinen Lohn gab, war ich reicher, als ich selber geträumt hatte.

Drinnen aber in meinem Gemüth — da ging es schlimmer und schlimmer. Anfangs dachte ich oftmals, sie könnten mich doch noch am Ende finden.

Nachts träumte mir wohl, es käme aus dem Walde auf die Pflanzung heraus eine Abtheilung

meiner Kameraden vom Militär, sie rissen mich vom Pfluge, legten mir Handschellen an und schleppten mich nach Europa zurück. Doch schwand diese Angst bald; meinen Namen hatte ich zur Vorsicht verändert, meinen Paß an einem sichern Ort im Stalle gut versteckt, auch ließ ich mir den Bart wachsen.

Und wenn wirklich drüben ein Verdacht auf mich gefallen war, wie hätten sie meine Spur finden können unter den Millionen von Deutschen in der weiten Union und bis in die tiefen Wälder hinein?

Also das drückte mich nicht mehr; aber je mehr ich mich des Lebens sicher glaubte, desto mehr fühlte ich, daß dieses Leben mir nichts mehr werth war.

Mein Herr und ich waren anfangs auf der Farm mit dem Vieh ganz allein; später lebte noch ein Negerjunge bei uns, den sein Herr in Kentucky schlecht behandelt; er war entlaufen und hatte sich in einer dunklen Nacht auf einem Rahn über den Ohio gerudert.

Er kam heimlich auf die Farm, mein Herr nahm ihn aus Barmherzigkeit auf, und er war gut zu brauchen, denn er lochte ganz ordentlich, mochte die Milchkuh und hielt die Wirtschaft sauber.

Von ihm habe ich erfahren, wie es drüben in dem Süden hergeht, und darum habe ich

immer wider die Sklaverei geredet und gethan. Der Negerbub blieb fast immer daheim bei den Hausgeschäften, wenn wir Männer auf dem Feld arbeiteten oder den Wald aushieben.

Bestenfalls fiel mir am meisten zu, und zwischen den hohen schönen Bäumen, wie sie in Ohio wachsen, war ich tagelang mit meiner Holzaxt ganz allein.

Sieh, Aloys, wenn ein Mensch, der so einen Stein, wie ich, auf dem Gewissen hat, unter andern Menschen lebt und seine Herzensangst wegreiben kann das geht noch; aber allein sein in der Wildniß mit dem eignen verzagenden Herzen und, wie geschrieben steht, mit allen den Gedanken, die sich untereinander entschuldigen und verklagen, das ist nicht auszuhalten.

Es gibt keine Geispenster, das glaube ich fest, und wer todt ist kommt auch als Geist nicht wieder, aber drinnen in Herz und Hirn leben sie fort, die Todten, und das ist schlimmer, als wenn sie in eigener sichtbarer Gestalt kämen mit dem Leichentuche, und man könnte ihnen entgegenzutreten mit dem lebendigen Lebensblut in den Adern.

So stieg auch mir jener schreckliche Todte aus meinem eignen Innern immer wieder empor.

(Fortsetzung folgt.)

gekommen. Nachmittag gingen dieselben auf den Friedhof, legten alle Kränze, die sie beim Festzuge von schöner Hand empfangen, auf die Gräber der Familiengruft, in welcher der früh Verbliebene bestattet worden, legten dazu noch Erinnerungsgedichte und sangen ein Trauerlied. Am Montag 4 Uhr früh stellten sich diese Sänger auf dem Burgplatze auf — vor den Fenstern jenes Zimmers, in welchem Herr Anton Tisso die letzten Stunden seines Lebens zugebracht und trugen ein Lied vor — zum Abschiede vom Elternhause des unvergesslichen Freundes.

Letzte Post.

Die Antworten, welche der Kaiser während seines Aufenthaltes in Böhmen ertheilt, sind durch das Ministerium festgestellt worden.

Die Altkatholiken-Kongress in Freiburg (Breisgau) verlangt pfarrweise Abstimmung über die Beschlüsse des Vatikans.

Die spanische Regierung erklärt sich gegen jede Einmischung des Auslandes.

Kundmachung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Marburg wird das Studienjahr 1874/5 am 1. Oktober 1874 eröffnet.

Die Einschreibung der Aufnahmewerber erfolgt am 29. und 30. September 1874 von 9 bis 12 Uhr Vormittag in der Direktionstanzlei.

Zur Aufnahme in die neu errichtete Vorbereitungsklasse sind erforderlich:

- a) Das zurückgelegte 14. Lebensjahr, oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre;
- b) physische Tüchtigkeit und sittliche Unbescholtenheit;
- c) das Entlassungszeugniß der Volks- oder Bürgerschule.

Zur Aufnahme in den I. Jahrgang wird das zurückgelegte 15. Lebensjahr, oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre, physische Tüchtigkeit, sittliche Unbescholtenheit und die entsprechende Vorbildung gefordert. Der Nachweis der Vorbildung wird durch eine strenge Aufnahmeproofung geliefert. Jeder Aufnahmewerber hat bei der Anmeldung beizubringen:

- a) Das zuletzt erworbene Schulzeugniß;
- b) Den Tauf- oder Geburtschein;
- c) ein Gesundheitszeugniß.

Die Aufnahmeproofung zum Eintritte in den I. Jahrgang wird sich auf nachstehende Gegenstände erstrecken:

Religionslehre, Unterrichtssprache, Geographie, Geschichte, Rechnen, Geometrische Formenlehre, Naturgeschichte, Naturlehre.

K. k. Lehrerbildungsanstalt
Marburg am 25. August 1874.
845) Die Direktion.

Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit meinen verehrten P. T. Kunden anzuzeigen, daß mein Geschäft in Folge des mich getroffenen Unfalles in keiner Weise unterbrochen wird, da ich für einen verlässlichen Stellvertreter Sorge getragen habe.

Hochachtungsvoll

Franz Gebauer.

Damen - Cours der Buchführung.

Beginn 1. Oktober, Abends 7—8 Uhr. Dreimal wöchentlich; auf Wunsch wird der Unterricht bei zwei Damen im Hause erteilt. — Gleichzeitig wird derjenigen Dame, welche bei mir den Cours durchgemacht, durch den Wiener Kaufmännischen Verein, ohne weitere Ausgabe, eine Patanz besorgt. (859)

Schriftliche Anmeldungen wären bis zum 20. d. M. bei Herrn Janschitz erwünscht.

Kundmachung.

Die Aufnahmeproofungen zum Eintritte in den I. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg beginnen am 1. Oktober 1874, und es werden hierbei nachstehende Anforderungen gestellt:

- a) Religionslehre, Glaubens- und Sittenlehre nach dem in der I. Klasse der Mittelschulen eingeführten Lehrbuche;
- b) Deutsche Sprache als Unterrichtssprache, Ein geläufiges, laut- und sinnrichtiges Lesen prosaischer und poetischer Stücke; Kenntniß der Grundregeln der Grammatik, Sicherheit im schriftlichen Gebrauche der Sprache ohne grobe Fehler gegen Grammatik und Orthographie;
- c) Geographie, das Wichtigste aus der Heimatkunde; Verständniß des Globus, allgemeine Uebersicht der Erdtheile und Meere, Sicherheit im Kartenlesen.
- d) Geschichte, Kenntniß der wichtigsten Begebenheiten aus der österreichischen Geschichte;
- e) Rechnen, die Grundrechnungsarten in ganzen und gebrochenen Zahlen. Praktisches Rechnen nach der Schlussmethode. Sicherheit im Kopfrechnen.
- f) Geometrie. Kenntniß der wichtigsten Sätze aus der geometrischen Formenlehre;
- g) Naturgeschichte. Beschreibung von Arten vaterländischer Thiere, Pflanzen und Mineralien;
- h) Naturlehre. Kenntniß leichtfaßlicher physikalischer Erscheinungen und einfacher Apparate.

K. k. Lehrerbildungsanstalt Marburg
am 25. August 1874.
846) Die Direktion.

Konkurs - Ausschreibung.

Von den von der hiesigen Bezirksvertretung gestifteten Stipendien à 120 fl. für Böglinge an der landwirtschaftlichen Obst- und Weinbauschule bei Marburg sind drei erledigt und kommen für das mit 1. März 1875 beginnende Schuljahr zu besetzen. — Zur Besetzung wird der Konkurs bis 15. November l. J. ausgeschrieben.

Diese Stifftplätze werden nur an solche Böglinge verliehen, welche das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, körperlich gesund sind, mindestens die Volksschule mit gutem Erfolg absolviert haben, sich eines unbescholtenen Lebenswandels erfreuen und in einer der Gemeinden des hiesigen Bezirkes heimatberechtigt sind.

Bewerber um diese Stifftplätze haben daher ihren eigenhändig geschriebenen und bis zum obigen Termine anher vorzulegenden Gesuchen anzuschließen:

1. Geburtschein,
2. Gesundheits- und Impfungszeugniß,
3. gemeindeamtliches Zeugniß über bürgerliches Wohlverhalten,
4. Schulzeugniß,
5. Nachweis der Zuständigkeit,
6. Zeugniß der Direktion der landwirtschaftl. Obst- und Weinbauschule über die intellektuelle und physische Eignung, und
7. Zustimmungserklärung der Eltern oder Vormünder zum Eintritte in die Anstalt.

Bezirksausschuß Marburg, 3. Sept. 1874.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Zwei Kostknaben

werden von einer bestrenommirten Familie in gänzliche Verpflegung aufgenommen. Die beste Aufsicht, geräumige, gesunde Wohnung garantiert der altbewährte Kostort. (858)
Nähere Auskunft im Comptoir d. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Speise etc. ist sogleich zu vergeben: Magdalena-Vorstadt Nr. 39.

Logen-Vizitation

Samstag den 12. September 1874 Nachmittags 2 Uhr im Theater. (848)

Schnabelbohnen!

Herzlichsten Gruß und gutes B... mit der Nachricht, daß Freitag das Bewußte am bewußten Orte erliegen wird. (855) Rene.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Badnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Glacis zu fl. 1.40, 16
ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, beseitigt jeder gewordene Zahn durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Badnarzt in Wien.
Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariabühl, bei Herrn M. Morio und in Tauchmann's Kunsthandlung; Cilli: bei Crispin und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretz's Ww., Apoth.; Lützenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheke, und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg: Vassulichs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

Nr. 15050. Freiwillige Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Hrn. Max Freih. v. Rast die freiwillige Versteigerung der ihm gehörigen, in der Gemeinde Feistritz, Ortschaft Hollern an der Kärntnerbahn gelegenen, auf 7000 fl. geschätzten Realität Urb. Nr. 3 ad Faal, im unverbürgten Flächenmaße von 39 1/2 Joch, bewilliget und hiezu die Feilbietungs-Tagfagung auf den 12. September 1874 Vormittags von 10—12 Uhr in Hollern mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese Realität nur um oder über den Schätzungswert hintangegeben werden wird.

Die Vizitationsbedingungen, wozu insbesondere jeder Vizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Händen der Vizitationskommission zu erlegen hat, sowie der Grundbuchs-Extrakt können in der diesgerichtlichen Registratur und in der Kanzlei des k. k. Notars Herrn Ritter von Bitterl in Marburg eingesehen werden.

K. k. Bez.-Gericht Marburg, 15. August 1874.

2 Wohnungen zu vergeben.

Eine bestehend aus 3 schönen Zimmern, 1 Nebenzimmer, Küche und Speisekammer, — die andere aus 2 kleineren Zimmern, Küche und Speisekammer. (852)

Anzufragen im Comptoir dieses Blattes.

TECHNICUM FRANKENBERG.

Prämiiert
in
Wien.

Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungs- und Schule.

Ausführliche Prospekte durch alle Buchhandlungen und durch die

Direction des Technicum

Frankenberg (Sachsen).

H 33294b (793)

Am 15. Oktb.

Beginn

d. neuen Courses.

Öffentliche Handels-Mittelschule

in Wien,

Direktor **CARL PORGES**,

früher

Erste öffentliche höhere Handels-Lehranstalt,

IX. Kolingasse Nr. 17,

verlängerte Wipplingerstraße, nächst dem Schottenring, im Hause des Bramtenvereins.

Nachdem durch das Gesetz vom 27. Februar 1873 das Handelsschulwesen geregelt und die in Oesterreich bestehenden Handelsakademien in die Kategorie der Mittelschulen rangiert wurden, ist der Lehranstalt in Anerkennung ihrer Organisation und bisherigen Leistungen vom hohen Ministerium für Kultus und Unterricht das Öffentlichkeitsrecht verliehen worden.

Durch diese Auszeichnung steht sie unter staatlicher Oberaufsicht und bietet die Garantie vorzüglicher Leistungen. Den Hörern ist gegenüber den anderen Lehranstalten, welche das Recht zur Ausstellung staatlicher Zeugnisse nicht besitzen, die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligendienstes in der k. k. Armee eingeräumt.

a. Die öffentliche Handels-Mittelschule.

Die Schule besteht aus 3 Jahrgängen nach dem vom dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht vorgeschriebenen Lehrplane.

b. Spezialkurse.

I. Der kaufmännische Fachkurs.

Lehrfächer: Buchführung, Handelskorrespondenz, kaufmännische Arithmetik in Verbindung mit der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, Handels- und Wechselrecht, Schön- und Schnellschrift und fremde Sprachen.

II. Die Separat-Abtheilung

für alle Jene, die durch Stand, Alter, Vorkenntnisse und Beschäftigung der Schule entrückt sind. Lehrfächer: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz und Wechselkunde, kaufmännische Schön- und Schnellschrift.

III. Der Eisenbahnkurs

für Jene, die sich speziell dem Eisenbahn- und Telegraphendienst widmen wollen. — Lehrfächer: Der Verkehrsdienst, der kommerzielle Dienst, der Telegraphendienst, wobei die praktische Routine auf wirklichen Apparaten erzielt wird.

IV. Der Versicherungskurs

zur Vorbereitung in allen Gebieten des Versicherungswesens.

V. Der Abendkurs,

in welchem die einfache und doppelte Buchführung, das kaufmännische Rechnen, die Handelskorrespondenz und die Lehre vom Wechsel gelehrt wird.

Im Anstaltsgebäude befindet sich ein Pensionat zur Unterbringung der Hörer. — Die Vorträge in allen Abtheilungen beginnen Anfangs Oktober; Einschreibungen finden vom 26. September an statt. — Programme sind im Institutlokal und in der Beck'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung, Rothenturmstraße 15, gratis zu haben.

Die Absolvirten Hörer der öffentlichen Handelsmittelschule genießen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee, ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.

En gros & en detail.

Schuhmachern und en gros-Käufern besonderen Rabatt.

Prämiiert bei den Ausstellungen

Gratz.

Triest.

Pettau.

Linz.

Eger.

E. Wetschko's Schuhwaaren-Lager

beim „schwarzen Adler“, Burgplatz Nr. 8

in Marburg,

welches sowohl im Preise, als in Qualität und geschmackvoller Ausstattung aller Sorten Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Beschuhungen jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten in der Lage ist.

Zur grösseren Bequemlichkeit werden Aufträge nach Mass in kürzester Zeit effectuirt.

Aufträge von Auswärts werden genau nach Angabe schnellstens gegen Nachnahme ausgeführt und genügt zur Mass ein getragener passender Schuh.

Nicht Convenirendes wird innerhalb 8 Tagen bereitwilligst umgetauscht.

Schon
am 1. Oktober

erfolgt die Ziehung der Wiener
Kommunal- u. Lehnen-Prämien-
Lose, sogenannte

Wiener Lose

Haupt-
treffer

200.000 fl.

Diese Lose, von der Stadt Wien garantirt, bieten nebst der unzweifelhaften Sicherheit, durch ihren besonders günstigen Spielplan alle jene Vortheile, welche die demals so beliebten Credit-Lose, deren Cours bedeutend höher steht, gewähren.

Jährlich 4 Ziehungen,

jedesmal
Haupttreffer

200.000 fl.

(856)

Jedes Los wird mit mindestens 130 bis 200 fl. rückgezahlt. Original-Lose zum Tagescours. Auf Raten mit 15 fl. Angabe.

Promessen zur Ziehung am 1. Oktober. Haupttreffer **200.000 fl.** jezt noch à 2 fl. 50 kr. und Stempel.

Wechselstube der k. k. pr. Wiener Handelsbank vorm. Joh. C. Sothen, Graben Nr. 13.

Wiener-Los-Promessen von obiger Wechselstube angefertigt, sind auch zu beziehen durch:

Joh. Schwann, Marburg.

Holzverschleiß

des J. Geyer, Mellingerstraße Nr. 95.

Prima Buchenholz 36" à 12 fl.

18" à 6 fl. 25 fr.

ins Haus zugestellt.

(851)

Aufrichtiger Heiratsantrag.

Ein junger Mann im Alter von 27 Jahren, von angenehmem Aeußeren, sanfter Gemüthsart, mit einem Realitätenbesitz im Werthe von 37.000 fl., drei Viertelstunden außer Marburg in einer der schönsten und angenehmsten Gegenden der Marburger Umgebung, wünscht sich zu verheirathen. Mädchen oder kinderlose Witwen von 20—30 Jahren, etwas Vermögen und häuslichkeit wollen, falls sie mit ihm Glück versuchen wollen, ihre Photographie bis Ende d. M. ein-senden; für strengste Verschwiegenheit bürgt sein Charakter. Briefe erbeten unter Adresse „F. B. Nr. 84“ poste restante Marburg. (846)

Weingarten-Verkauf.

Eine sehr schöne Weingartrealität mit 7 Joch Nebengrund, schönem Hause und Obstgarten, unmittelbar an der Hauptstraße und 20 Minuten vom Südbahnhofe in Marburg entfernt, daher der schönste und angenehmste Sommerort, ist unter günstigen Bedingungen durch Dr. Vorber, Advokat in Marburg, der bereitwilligst Auskunft ertheilt, zu verkaufen. (773)

Feuerwehr.

Blousen von Stoff . . . d. M. fl. 4 1/2—10
Blousen von Trill . . . " " 3 1/2—5
Hosen von Drill . . . " " 2—3
Ganze Arbeitsanzüge . . . " " 5 1/2
Mäntel . . . " " 16—22

— Alles eigene Erzeugung — empfiehlt das

Kleider-Magazin des A. Scheikl

in Marburg.

(764)

Eine im guten Betriebe stehende

Waarenhandlung

in Unterkärnten ist wegen Domiziländerung sogleich auf längere Zeit zu verpachten, zu deren Uebernahme ca. 3000 fl. erforderlich sind.

Auskunft hierüber ertheilt Herr J. Martiny in Marburg. (839)

Ein Lehrlinge

wird in ein Manufakturgeschäft aufgenommen. Auskunft im Comptoir dieses Blattes. (841)

Einkauf von

Weinstein, Hader, Meising, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landprodukten. (754)

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

Ein Buchbinderlehrling wird sogleich aufgenommen. (791)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.